

## Wanderung vom 4.12.2019 von Fisibach nach Schöfflisdorf

Da in der Regel der Monat Dezember zeitlich mit Weihnachtsvorbereitungen ziemlich ausgefüllt ist und man weniger Bewegung hat, habe ich kurzfristig eine Spontanwanderung durchs «Bachserta»l ausgeschrieben. So sind meinem Ruf in die Natur Marlen, Pia, Manfred und Peter Gritsch gefolgt. Allerdings haben wir Sonne und blauen Himmel wie am Tage zuvor erwartet. Aber daraus wurde nichts. Es blieb den ganzen Tag grau in grau mit einzelnen Schneeflöcklein aus dem Nebel heraus.

Wir fuhren um 09.42 mit dem Postauto nach Fisibach-Schulhaus. Die Fahrt dauerte nahezu 45 Minuten, da der Kurs bis an den Rhein hinunter auch ferner gelegene Ortschaften ansteuern musste. Aber die Zeit ging rasch vorbei, zumal die meisten noch nie auf dieser OeV-Strecke gefahren sind! In Fisibach führte die Wanderung zuerst ein Stück durchs Dorf an uralten halbzerfallenen Bauernhäusern, aber auch netten Wohnbauten, Bauernbetrieben und vielen Traktoren vorbei. Nach etwa 15 Minuten befanden wir uns schon auf gefrorenen Naturstrassen am Waldrand. Wir wählten den unteren Weg dem Talrand entlang, immer mit Blick auf den kleinen, aber munter sprudelnden Fisibach. Am Anfang mäanderte das Bächlein durch ein



Naturschutzgebiet. Unsere Strecke war nie langweilig, sie führte auf und ab, einmal ein kleines Stück durch den Wald den Berg hinauf, um dann wieder hinunter zum Bach zu steuern. Das schöne, noch naturbelassene «Bachsertal» (wenn man die landwirtschaftliche Nutzung noch als «naturbelassen» bezeichnen kann!) weist auf jeden Fall keine moderne Zersiedlung auf, sondern es sind meistens alte Weiler wie

«Hägeler» oder «Thalmühle» usw. mit Riegelhäusern oder einzelnen Bauernhöfen anzutreffen. Sie passen sehr gut in die Landschaft und bilden eine Einheit. Aber auch an der «Tierpension Fisibach» kamen wir vorbei, vermutlich ohne historischen Anstrich. Ob das Pferdekarrussel daneben mit 3 dauernd sich im Kreise bewegenden Pferden auch dazu gehört, konnten wir aus einiger Distanz nicht ausmachen. Sicher aber haben die in einem Wäldchen daneben liegenden Fischweiher höchstens symbolisch mit «Tierpension» zu tun und müssen wohl eher dem leiblichen Genuss zugeordnet werden.



Auf dem weiteren Weg kamen wir auch an einem Bauernhof mit «Hochland-Rindern» vorbei, die uns zwar anschauten, wobei wir aber nicht sicher waren, ob sie und wirklich durch die langen struppigen, über den Kopf fallenden Haare sehen konnten? Langsam kehrte unsere Wanderroute wieder an seine Wurzeln, den munter fließenden «Fisibach» hinunter, wo wir eine längere Strecke dem Bachlauf folgten und uns darüber unterhielten, ob man das permanente, leichte Gefälle nicht auch zur Energieproduktion nutzen könnte, ganz im Sinne unserer Zeit.



Nach knapp 2 Stunden erreichten wir das zürcherische Dorf «Bachs», das einer Mischung aus sehr schönen alten Riegelhäusern, einer alten Kirche und modernen Wohnhäusern besteht. Die Einheit der Bauten ist mehr oder weniger noch gewährleistet, doch findet man zum mindesten keine Flachdachhäuser. Offengestanden schauten wir auch nicht hinter jede Ecke, um ein schön renoviertes Riegelhaus auszumachen, denn unser

klares sehnlichstes Ziel war der oben am Hang hinter einer Kirschbaum-Plantage thronende «Eichhof», der uns mit seiner «Besenbeiz» schon von weitem das Wasser im Munde zusammenfliessen liess. Aber wir mussten zuerst noch eine gut 10minütige Leistung den Berg hinauf vollbringen, bevor wir unseren Hunger (es war mittlerweile schon 12.45 Uhr) stillen konnten. Wir, das heisst meine Kolleginnen und Kollegen



staunten ordentlich, anstelle dem erwarteten bescheidenen und einfachen Lokal im Bauernhof eine moderne, freundliche und helle Wirtschaft mit einer fleissigen und aufmerksamen Crew anzutreffen!! Ich selber habe ein Tag zuvor rekognosziert und einen Tisch reservieren lassen. Die Besenbeiz war nicht leer, sondern ein paar Tische waren bereits besetzt und für uns war stilvoll und nett ein separater Tisch aufgedeckt. Unsere «Sonderwünsche» wurden freundlich und geduldig aufgenommen, hatten wir doch kein Einheitsmenu geplant. Während Manfred und ich eine feine und erst noch lange Bauernbratwurst mit viel Zweibelsauce und einer goldbraun gebackenen Rösti vorgesetzt bekamen, labte sich Peter an einem grossen Teller Rehschnitzel und unsere beiden Damen mussten für ihre «frauenspezifischen, diätgerechten» Mahlzeiten ein wenig länger warten! Uebrigens konnte man in der offenen, modernen Küche nebenan dem Chef bei seiner Arbeit, assistiert von hilfreichen Damen, zuschauen. Auch beim Dessert wurde nicht «geschmürzelt» und so musste man sich fast Mühe geben, dass alles noch «Platz hatte».

Ich glaube wir hätten es noch lange ausgehalten, wenn das Lokal seine Tore nicht um 14 Uhr hätte schliessen wollen. Aber die Mannschaft liess uns noch fast eine halbe Stunde länger verweilen, obwohl sie sicher schon lange auf ihre eigene Verpflegung gewartet haben! Der Chef informierte mich noch über den einfachsten Weg, der über den Berg, direkt hinter dem Eichhof durch eine «Hohlegasse» gegen den Wald hinauf führt. Auf dem Höhenzug, den wir überqueren mussten, war zwar unser Weg abgesperrt. Allerdings sahen wir weit und breit keine Gefahren und so



wanderten wir eben unten dem Band durch., natürlich «Gentleman like» von Manfred hochgehalten! Mein Wanderziel war der Bahnhof von «Steinmaur». Als wir an eine Waldstrassen-Kreuzung kamen, wo wir uns entscheiden mussten, schlug ich der Gruppe vor, den etwas kürzeren Weg nach «Schöfflisdorf» zu wählen, da ich am Vortag gesehen habe, dass von der «Egg» auf dem Hügel über Steinmaur ein langes asphaltiertes Fahrsträsschen hinunter ins Dorf und

dann noch nach Osten bis zur Bahnstation führt? Einstimmig peilten wir die Wanderoute zum Bahnhof in Schöfflisdorf an, vorbei an einer schönen Waldhütte mit ausserordentlich grossem Sitzplatz im Freien (könnte mir dieses Ziel auch einmal als

Clubausflug vorstellen!) zum Teil etwas steil hinunter ins Dorf, aber immerhin meistens auf Naturwegen.

So erreichten wir gegen 16 Uhr den Bahnhof und mussten etwa 20 Minuten auf die S-15 nach Niederweningen warten. Während dieser Zeit geisterte am Lägernhang ein gespenstiges Licht herum. Nach langem Raten waren wir sicher, dass es sich nicht um ein Autolicht handelte, sondern eher eine Drohne oder ein Spiel von «Alien» sein könnte!!! Das unbekannte Objekt aus den Augen lassend, kehrten wir zufrieden über eine schöne und wenig bekannte Wanderung mit ausgezeichneter Verpflegung im Eichhof in Bachs über Niederweningen und dann dem Postauto nach Baden zurück.

Der Tourenleiter:

Gerd